



# Immenstadt aktuell

Nr. 42/November 2013

**Stadtzeitung des SPD-Ortsvereines Immenstadt im Allgäu**

Trotz finanzieller Probleme viel geschafft

## Immenstadt hat weiter die Nase vorne

In drei Monaten wird wieder gewählt. Die Immenstädter Bürgerinnen und Bürger entscheiden dann, ob sie Armin Schaupp als Bürgermeister behalten wollen, oder ob sie einen anderen Kandidaten wählen. Der SPD Immenstadt sei ein Rückblick auf fast fünf Jahre vertrauensvolle Arbeit mit unserem Bürgermeister gestattet. Es gibt Leute, die sagen »Immenstadt steht schlecht da«. Wir meinen: Immenstadt kann sich im Vergleich mit anderen sehen lassen. Es ist viel erreicht worden.

Die wichtigsten Schritte lassen wir kurz vor Ende der Amtszeit noch einmal Revue passieren. Immenstadt kann seine Finanzkraft in den nächsten Jahren steigern.

Im Gewerbegebiet Seifen West wurden die Weichen für Betriebsansiedlungen geschaffen. Dazu musste der Hochwasserschutz im Seifener Becken fertig gestellt werden. Bürgermeister Armin Schaupp hat beide Projekte verbunden und mit dem Polder Flecken eine Lösung gefunden, die der Stadt drei Millionen Euro vom Freistaat Bayern in die Kasse brachte. Schaupp hat dem Staat Ausgaben in dieser Höhe erspart und bekam dafür das Geld aus München überwiesen.

Nach fast zwei Jahren Diskussion gelang es, den Baubeschluss für die Königsegg-Grundschule gegen erhebliche Widerstände der Konservativen im Stadtrat durchzubringen. In der Mittelschule

wurden die letzten Brandschutz-Maßnahmen durchgeführt.

Am Gymnasium wurde ein zweiter Anbau fertiggestellt.

Die Schulsozialarbeit wurde an allen Schulen verstärkt.

Die Grundschule Stein wurde für über eine Million Euro energetisch saniert.

Der Kindergarten St. Nikolaus wurde nach dem verheerenden Brand wieder neu erbaut.

Die Steigbachüberdeckung wurde saniert, in der Julius-Kunert-Straße und Am Ergel wurden Kanal und Aufbauarbeiten abgeschlossen.

Die Weichen für den Bau der Kinderkrippe in Stein wurden gestellt.

Das Alpsee-Haus wurde gebaut und stellt einen Meilenstein in unserer Tourismusentwicklung dar.

Die Neuausrichtung des Tourismus-Ver-



Nicht nur das Schloss erstrahlt in neuem Glanz - viele Aufgaben wurden erledigt

**Themen  
dieser Ausgabe:**

**CSU macht Wahlkampf  
mit einer Profi-Agentur**

**Eine Stadt mit  
Vorbildfunktion**

**Stromkosten:  
Wird hier abgezockt?**

**Armin Schaupp stellt  
die Weichen  
für Hotel in Bühl**

**Jörg Hilbert  
SPD-Landratskandidat**

bundes Alpsee-Grünten wurde kritisch hinterfragt und neu ausgerichtet.

Statt der geplanten isolierten Unterbringung der Asylbewerber wurde ein modellhaftes Betreuungskonzept entwickelt.

Das Hallenbad konnte saniert werden.

Für das Freibad am kleinen Alpsee wurden energetische Konzepte erstellt und die Sanierungsplanung abgeschlossen.

Das Altenheim wurde unter finanzieller Mithilfe der Stadt neu erbaut.

Feuerwehr und Bauhof bekamen ein festes Budget zur Bewältigung ihrer laufenden Kosten.

Eine interne Verwaltungsreform wurde durchgeführt und neue Richtlinien für Immobilien-Unterhaltskostenberechnungen aufgestellt.

Durch partnerschaftliche Begleitung durch die Verwaltung wurden private Investitionen angestoßen:

- beim Stadtschloss am Marienplatz

- beim Bahnhof

- beim Errichten eines Geschäftshauses  
Auf dem Hössgelände

- bei der jahrzehntlang herbeigesehnten  
Hotelentwicklung in Bühl

Klarheit und Wahrheit

# Immer neue Schulden - das wollen wir nicht

Im Wahlkampf versuchen Politiker sich und ihre Arbeit möglichst gut »zu verkaufen«. Wer wiedergewählt werden will, muss möglichst viele Bürger überzeugen, dass er mehr zu bieten hat als seine Konkurrenten. Also wird die Leistung der vergangenen Jahre ins Scheinwerferlicht geschoben und die Zukunft bunt und positiv dargestellt. Die Wahrheit bleibt dabei meist auf der Strecke. »Der Wähler will ja getäuscht werden.« wird hinter vorgehaltener Hand in den Wahlkampfzentralen geflüstert. In Immenstadt soll das nicht so kommen.

Armin Schaupp, Bürgermeister der Stadt Immenstadt, macht also alles falsch. Statt alles schön zu reden, weist er auch im Wahlkampf auf das Immenstädter Finanzproblem hin, fordert konsequente Sparmaßnahmen und möchte Steuererhöhungen. Gewinnt man so eine Wahl? Macht man es da nicht Mitbewerbern leicht?

Schaupp hat bei seinem Amtsantritt »Klarheit und Wahrheit« auf seine Fahnen geschrieben. Das hat er über fünf Jahre durchgehalten. Er wurde dafür als »in Finanzdingen unerfahrener Bürgermeister kritisiert«. Von der konservativen Mehrheit im Stadtrat wurde ihm »Schwarzmalerei« vorgeworfen. Die Mehrheit im Stadtrat hielt ihm vor, der Stadt ginge es doch nicht schlecht, man habe ja schließlich auch Werte auf der hohen Kante.

Sinkende Gewerbesteuereinnahmen seien nur ein vorübergehendes Problem, hieß es: »Demnächst sprudeln die Gewerbesteuereinnahmen wieder!« prognostizierte Markus Kössel in seiner Haushaltsrede vor zwei Jahren. Stattdessen muss der Stadtrat sich jetzt über einen Nachtragshaushalt Gedanken machen. Es fehlen 1,7 Millionen Euro im aktuellen Haushalt.

Armin Schaupp fordert eine grundlegende Wende in der Haushaltspolitik im Städtle. Er spricht frei heraus von »schmerzhaften Sparmaßnahmen«. Dass er damit nicht gerade einen klassischen Wahlkampf führt, ist ihm auch klar. Er hält sich aber weiter an seinen Leitspruch »Klarheit und Wahrheit«.

Die SPD Immenstadt hat in den letzten Jahren immer wieder - zusammen mit dem Bürgermeister und der Verwaltung - eine Wende in der Finanzpolitik gefordert. Bis heute ist sie ausgeblieben. Eine konservative Mehrheit im Stadtrat will strukturelle Änderungen im Haushalt nicht mittragen. Das Ergebnis: der Schuldenstand der Stadt ist in den letzten Jahren von 20 auf über

30 Millionen gestiegen. Die SPD Immenstadt will nicht, dass es so weiter geht.

Wir möchten zusammen mit anderen Gruppierungen im Stadtrat bei den Kommunalwahlen im März 2014 eine Mehrheit erreichen und mit einem Bürgermeister Armin Schaupp die Probleme anpacken. Wo das Problem liegt, erläutert der kleine Film zur Finanzlage der Stadt. Bitte geben Sie in Ihrer Internet-Suchmaschine ein:

<http://www.youtube.com/watch?v=QmatWV-ADg8>

Peter Elgaß, Fraktionsvorsitzender der SPD

## Anstehende Investitionen:

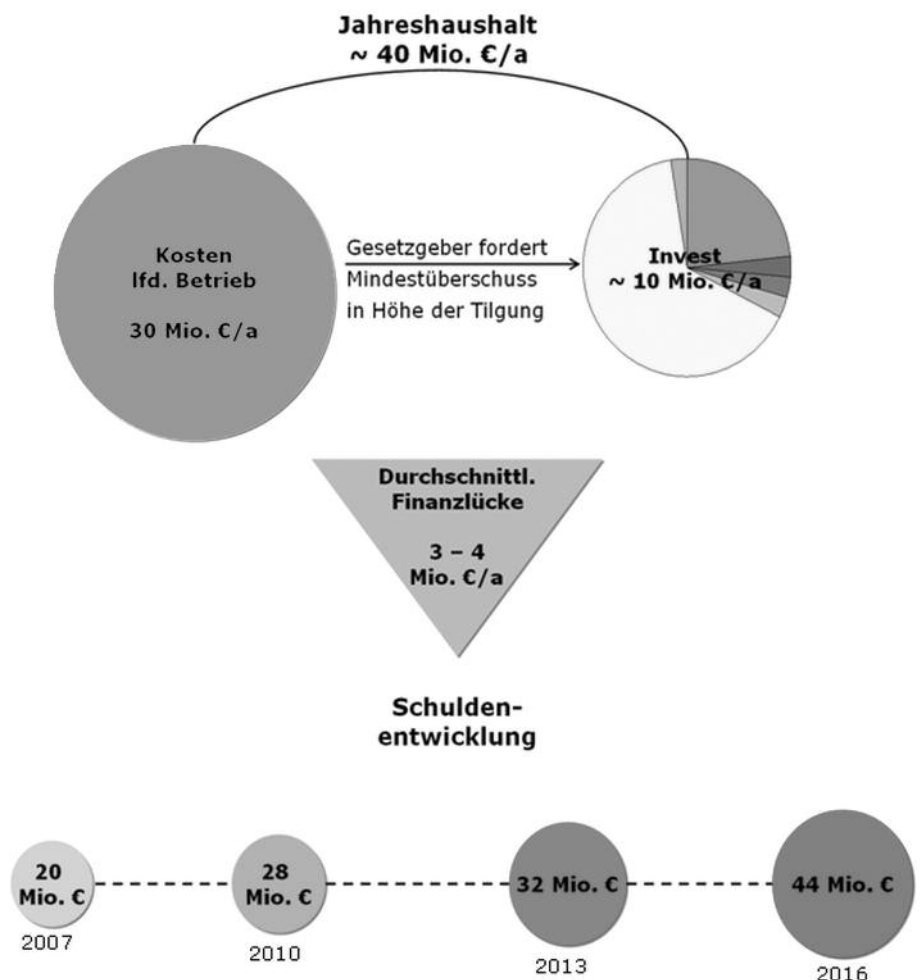
Neubau Grundschule Königsegg	12 Mio.
Sanierung Schulzentrum	25 Mio.
Sanierung Hofgarten	?
Hochwasserschutz Winkelbach	?
Hochwasserschutz Konstanzer Ach	?
Hochwassersch. Fleschermühlbach	?
Sanierung Bahnhofstraße	?
Sanierung Kindergarten Jahnstraße	?
Sanierung Feuerwehrgebäude	?
Gesamtsanierungsrückstau bei Brücken, Straßen und öffentlichen Gebäuden	ca. 100 Mio.

## Gegenstrategie Sparen:

Freiwillige Leistungen	ca. 1,8 Mio
Allgemeine Leistungsreduktion	?

## Gegenstrategie Einnahmen erhöhen:

Grundsteuererhöhung	ca. 0,1 Mio.
Gewerbesteuererhöhung	ca. 0,5 Mio.
Kurbeitrag Erhöhung	ca. 0,1 Mio.
Parkplatzgebühren	?





Behauptung: »Das Ansehen der Stadt Immenstadt ist schlecht« - Wir meinen: »Ganz im Gegenteil!«

## Eine Stadt mit Vorbildfunktion

Das Ansehen der Stadt Immenstadt ist nicht schlecht, es wird allenfalls schlecht geredet. Und nicht selten sorgen Immenstädter Lokalpolitiker selbst dafür, dass über das Städtle anderswo gelacht wird. Wer nämlich ständig versucht, den Bürgermeister Armin Schaupp madig zu machen, schadet auch dem Ansehen der Stadt

Beispiel Hochwasser im Frühsommer: Während von den Kommunen an der Donau eine Katastrophenmeldung nach der anderen kam, gaben sich in Immenstadt die Kamera-Teams die Klinke in die Hand. Immenstadts Hochwasserschutz wurde deutschlandweit als mustergültig dargestellt. Wer hat die Hochwasserfreilegung gemanagt? Armin Schaupp. Wer hat dabei durch kluges Planen auch noch drei Millionen Euro für die Stadt eingespart? Armin Schaupp.

Das Ansehen von Immenstadt ist auch bei den Nachbarn nicht schlecht. Wer aufmerksam die Kommunalpolitik verfolgt,



**Nicht nur an Markttagen ist das Städtle ein Besuchermagnet. Mit vielfältigen Angeboten ist Immenstadt attraktiv als Einkaufsstadt**



**Beim Jahrmarkt der Träume hat Immenstadt bewiesen, dass die Stadt ein kulturelles Zentrum im Oberallgäu ist. Internationale Künstler waren zu Gast**

wird feststellen, dass man sehr genau beobachtet, wie in Immenstadt über die steigenden Schulden debattiert wird und welche Lösungen das Rathaus dem Stadtrat vorschlägt. Bis auf ganz wenige Ausnahmen haben nämlich alle Nachbar-Kommunen ähnliche Finanz-Probleme und warten darauf, dass jemand Lösungen vorlebt. Immenstadt kann mit einer Strukturveränderung im Haushalt Vorbildfunktion übernehmen.

Die aufgeklärten Kreise in der Nachbarschaft sehen sehr interessiert zu, wie der offensive und aufklärende Umgangsstil des Bürgermeisters Armin Schaupp ankommt. Natürlich gibt es im Oberallgäu Leute, die das nachplappern, was Zeitungskommentatoren ihnen zu lesen geben. Aber die würden morgen genauso gedankenlos das Gegenteil glauben und verbreiten.

Viele unserer Nachbarn wären froh, wenn in ihren Kommunen ein Alpseehaus stünde, große Hotelprojekte aus der Taufe gehoben und neue Geschäfte aufgemacht würden.

Immenstadt ist immer noch Schulstadt Nummer eins im Oberallgäu. Das Städtle hat ein lebendiges Kulturleben und mit der Schloss-Ertüchtigung auch ein modernes und attraktives Raumangebot dazu gewonnen. Alle Nachbarn profitieren davon,

das Immenstadt ein Bergbauernmuseum hat, welches auch für viele Nachbarn ein toller »Gästetipp« ist. 70.000 Besucher im Jahr sprechen fürs Museum - und für die Stadt Immenstadt.

Mit dem Bau 5 hat Immenstadt eine Zugpferd für Besucher wie kein anderes Outlet-Center der Umgebung. Die Besucher im Bau 5 kommen auch den Geschäften in der Stadt und der Gastronomie zugute. Immenstadt ist nach wie vor eine attraktive Einkaufsstadt, die fast alles zum Kaufen bietet, was gebraucht wird.

Ein glänzendes Beispiel ist die Metzgerei Rehle, die soeben zu einer der besten zehn in ganz Bayern gekürt wurde - wir gratulieren!!!

Immenstadt hat mit der »Winterzeit«, mit dem »Jahrmarkt der Träume«, mit den jährlichen internationalen Triathlon-Wettbewerben und mit attraktiven verkaufsoffenen Feiertagen eine große Anziehungskraft auf die Nachbarorte und Gemeinden. Immenstadt hat den Kurswechsel in Tourismus-Destination Alpsee-Grünten angestoßen und eine Ausrichtung auf »Berge für Einsteiger« initiiert.

Die Aufzählung könnte noch lange fortgeführt werden. Das Ansehen der Stadt ist nicht schlecht. Und wir sollten es uns auch nicht von einigen Miesepetern schlecht reden lassen...

Immenstadt ist Deutschlands 206ste Fairtrade-Kommune

## Fairer Handel mit Brief und Siegel

Fairtrade-  
Stadt

Immenstadt



**Harald Dreher, Leiter der Fairtrade-Fachgruppe in Immenstadt hat gute Nachrichten. Immenstadt hat alle Voraussetzungen erfüllt und ist nun offizielle Fairtrade-Stadt. Schulen, Geschäfte, Vereine und das Rathaus haben mitgespielt. Immenstadt hat die Mindestvoraussetzungen zur Mitgliedschaft sogar »übererfüllt«.**

Jana Geerken von Fairtrade-Deutschland teilte Dreher mit: »Wir freuen uns sehr,

Ihnen endlich mitteilen zu können, dass die Bewerbung der Stadt Immenstadt von unserem Prüfungsgremium erfolgreich bestätigt wurde.

Somit steht einer Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt nichts mehr im Wege! Ein Brief mit dieser freudigen Nachricht wird diese Woche ebenfalls an den Bürgermeister gesendet.«

Die Kampagne Fairtrade-Towns gibt es mittlerweile in 24 Ländern mit über 1300 Fairtrade-Kommunen, darunter London,

Rom, Brüssel und San Francisco. In Deutschland dürfen sich 205 Kommunen mit dem Titel schmücken. Und in weiteren 400 Städten und Gemeinden wird an den Kriterien gearbeitet.

Der Immenstädter Arbeitskreis, dem auch SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Elgaß angehört, möchte die Aufnahme der Stadt in den Kreis der Fairtrade-Kommunen mit einer kleinen Feierstunde begehen. Der Termin wird noch rechtzeitig bekannt gegeben. Weitere Aktivitäten sind geplant.

Ein Jahrzehnte alter Wunsch geht in Erfüllung

## Armin Schaupp stellt die Weichen für Hotel in Bühl

**Während der Sommerpause kümmerte sich Bürgermeister Armin Schaupp intensiv um die Hotelplanung der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) und die Planung der Architekten von Alpstein. Das 240-Betten-Haus (Niveau: drei Sterne plus) wird gefühlvoll in den Hang am Südufer des Alpsees eingebettet. Die Tourismus-Entwicklung von Bühl, die der Bürgermeister gegen die Willen der konservativen Mehrheit im Stadtrat mit dem Alpseehaus und dem Landschaftspark durchgesetzt hat, trägt nun weitere Früchte**

Das Zentrum von Bühl wird sich in den nächsten beiden Jahren stark verändern. Dort werden Parkplätze, ein Parkdeck und begrünte Anlagen entstehen. Die beiden Kirchengebäude kommen nach dem Abriss der alten Gebäude und dem Neubau, der laut Alpstein-Geschäftsführer Felix Schädler besser zur Geltung.

Mit dem Hotelbau ist auch der Neubau eines Dorfgemeindehauses verbunden. Schädler spricht von einem »Sechser im Lotto«, da das Gemeindehaus von der KJF mitfinanziert würde und die Stadt als Betreiber auch noch Städtebau-Fördermittel und Zuschüsse für die im Haus integrierte Feuerwehr bekommen könne.

Bürgermeister Armin Schaupp hat im Vorfeld mit KJG, Architekt, den Kirchenpfänden, den Kirchengemeinden und den Vereinen moderiert. Der Bürgermeister erwartet Baukosten für das Dorfgemeinschaftshaus von 1,3 Millionen Euro. 500.000 davon glaubt er von der KJG erhalten zu können. 150.000 kämen über

die Städtebau-Förderung und 60.000 für die Feuerwehr. Den Rest rechnete er gegen: Das alte Feuerwehrhaus sei renovierungsbedürftig und entspreche nicht mehr den modernen Erfordernissen der Feuerwehr. Der Vorplatz ist sehr beengt. Die alte Bühler Schule weicht dem geplanten Dorfgemeinschaftshaus. Die ersten Entwürfe für dieses Haus gefallen den

Bühler Vereinen noch nicht. Bürgermeister Armin Schaupp versprach, demnächst zwei oder drei andere Gestaltungsvarianten vorzulegen. Neben den konkreten Vorstellungen für das KJF-Hotel gibt es Studien für ein zweites Hotel im Vier-Sterne-Niveau. Es könnte auf dem städtischen Grundstück entstehen, das sich an die Badewiese am großen Alpsee anschließt. Hier wäre Alpstein nicht nur Planer sondern sogar in einer Gemeinschaft mit einem Münchner Investor am Bau beteiligt. Allerdings, so der Bürgermeister, seien für dieses Projekt noch einige »Hausaufgaben«, wie zum Beispiel die Zufahrt zu erledigen. Auch dieses Projekt wird nun weiter entwickelt und basisdemokratisch den Bühler Bürgern in einer weiteren Versammlung nochmals gezeigt.

Die SPD Immenstadt und die Fraktion der SPD hatten bereits im Vorfeld klar gemacht, dass sie die Entwicklung für Bühl unterstützen, weil sie die Vorleistungen der Stadt (Alpsee 2000 und Naturparkhaus) ergänzt und komplettiert.





Falsche Berechnung der Stromkosten

# Abzocke zu Gunsten der Stadt Immenstadt?

Zocken die Allgäuer Überlandwerke (AÜW) ihre Stromkunden ab, um dann die Gewinne an die Gesellschafter auszuschütten? So sieht es die Immenstädterin Katharina Speiser in einem Leserbrief an die Zeitung. Sie rechnet aus, dass die Kilowattstunde 4,9 Cent billiger sein könnte, wenn sich nicht die Kommunen am AÜW-Gewinn bereichern würden



Die Zentrale der Allgäuer Überlandwerke in Kempten - direkt an der Iller gelegen

Speisers Rechnung klingt einleuchtend. Sie teilt die 14,9 Millionen Euro Jahresüberschuss durch die verbrauchten 305000000 Kilowattstunden und kommt so auf 4,9 Cent, die der Strom pro Kilowatt billiger sein könnte, wenn da nicht die Bürgermeister im Aufsichtsrat des AÜW wären. Diese »demokratisch gewählten Interessenvertreter« zweigen das Geld als indirekte Steuer oder Pflichtabgabe in den Stadtsäckel um. Von einer »Spende für den Haushalt« oder eine »Finanztransfer« ist die Rede. Immenstadt bekäme so 1,4 Millionen Euro überwiesen, um damit das städtische Defizit zu decken.

Was auf den ersten Blick plausibel zu sein scheint, ist in Wirklichkeit doch etwas anders. Zunächst ein Blick auf die Beteiligungsverhältnisse am AÜW: Kempten hält 82,6 Prozent am AÜW, Immenstadt 9,31 Prozent, Lindau 5,04 Prozent, Mittelberg im Kleinen Walsertal drei Prozent und die Gemeinde Schwangau 0,05 Prozent. Somit kann man das AÜW als kommunales Unternehmen bezeichnen - weil seine Gründerväter sich bereits frühzeitig für eine Zusammenlegung dieser Pflichtaufgaben entschieden haben. Denn anno dazumal war die Versorgung mit Strom eine Aufgabe der Kommunen und wurde aus dem Haushalt der Kommunen finanziert.

Was ist falsch daran, wenn das AÜW seinen Gesellschaftern Gewinn ausschüttet? Würde Frau Speiser genauso reagieren, wenn eine private Yoghurt-Fabrik Gewinn macht und diesen an die Gesellschafter verteilt? Käme sie dann auch auf die Idee, dass der Kunde pro Becher Yoghurt um 4,9 Cent »beraubt« wird?

Frau Speiser wirft speziell Immenstadt vor, dass die 1,4 Millionen, die die Stadt

vom AÜW dieses Jahr überwiesen bekommt, dieses Geld zur Deckung städtischer Defizite nutzt. Damit hat sie recht. Immenstadt reicht den Scheck des AÜW weiter an die Stadtwerke. Die Stadtwerke decken damit die Defizite aus den Betrieb von Hallenbad und Freibad Kleiner Alpsee und bezahlt den Unterhalt dieser Anlagen. Gäbe es das Geld des AÜW nicht, gäbe es längst kein Hallenbad und kein beheiztes Freibad mehr.

Die Gewinne aus dem AÜW werden also im Sinne der Immenstädter Bürger ausgegeben, die sich gerade in den letzten Monaten intensiv für den Weiterbetrieb des beheizten Freibades ausgesprochen haben. Das Dach des Hallenbades wurde

ebenfalls mit diesen Finanzmitteln saniert. Dass Immenstadt trotzdem immer weiter in die Schuldenfalle tappt, darauf weist die SPD Immenstadt seit Jahren hin. In guter Gesellschaft mit dem Bürgermeister Armin Schaupp, der Verwaltung und den Fraktionen der Aktiven und der Grünen. Die Konservativen im Stadtrat sehen dagegen den Wert der 9,31 Prozent AÜW-Beteiligung (ca. 40 Millionen Euro) als Finanzpolster, um nicht den strukturellen Finanzproblem entgegenwirken zu müssen: »Zur Not verkaufen wir einfach AÜW-Anteile, dann haben wir wieder Geld.«

Wie der Bauer, der, um sich eine Melkmaschine anzuschaffen, seine Kühe verkauft.



Die SPD Immenstadt und die Kreis-SPD haben nicht nur die Finanzen des AÜW, sondern auch die Technik im Blick. Unser Foto zeigt die Kreistagsfraktion bei der Besichtigung des Kraftwerks an der Keselstraße

An dieser Stelle werden wir bis zur Wahl am 16. März 2014 Stadtratskandidaten vorstellen

## Peter Elgaß

# SPD-Fraktionsvorsitzender

Peter Elgaß ist 60 Jahre alt, ist verheiratet, hat vier Kinder und wohnt in Werdenstein, wo er auch aufgewachsen ist. Er ist seit 2008 in Stadtrat und hat vor zwei Jahren den Fraktionsvorsitz übernommen. Davor widmete er viel Zeit dem Aufbau seines Verlages, der Allgäuer Schriftstellern eine Plattform gibt. Mit HEIMAT ALLGÄU und allgäuALTERNATIV erscheinen in diesem Verlag drei Regionalzeitschriften

### Politische Schwerpunkte

#### Tourismus und Gewerbe:



Peter Elgaß

Immenstadt ist zu sehr von einem großen Gewerbesteuerzahler abhängig. Durch Ansiedlung von weiteren Betrieben müssen wir unsere Finanzkraft steigern. Mit dem kleinen Gewerbegebiet zwischen Iller und Schnellstraße

haben wir gezeigt, dass das möglich ist. Mit dem neuen Gewerbegebiet Seifen West geben wir weiteren Betrieben eine Ansiedlungsmöglichkeit. Wir sollten vor allem darauf achten, dass wir zukunftsfähige Umwelttechnologien nach Immenstadt bekommen.

Im Tourismus haben wir in den letzten

Jahren die Weichen richtig gestellt. Unsere Landschaft ist unser Kapital. Die Urlauber genießen unsere Täler, Berge und Seen. Im Naturpark haben wir die idealen »Berge für Einsteiger«. Was bisher gefehlt hat, waren zeitgemäße Quartiere für Familien, Senioren und Naturliebhaber. Mit den Hotelprojekten in Bühl haben wir einen großen Schritt in die richtige Richtung getan. Die Nachbesserung vieler Privatquartiere ist eine Aufgabe, die es noch zu lösen gilt. Der sanfte Tourismus ist unsere Zukunft. Peter Elgaß war der Ideengeber für die Ausrichtung des Deutschen Wandertages in Oberstdorf: »Wanderer und Radler sind eine perfekte Zielgruppe für das Oberallgäu.« sagt er.

#### Umwelt und Energiezukunft

Die Energiezukunft findet mit regenerativen Energien statt. Da in Immenstadt keine allzugroßen dezentralen Energiereserven (Wind/Wasser/Solar) vorhanden sind,

muss der Schwerpunkt auf »Energiesparen« liegen. Neubauten nach Passivhaus-Standard, Kraft-Wärme-Kopplung, sinnvolle Holzverwertung, Blockheizkraftwerke für Wohnquartiere und gut abgestimmte Wärmedämmung führen das Städtle in die Energiezukunft. Eine gut sichtbare »kleine Maßnahme« ist für Peter Elgaß die schnelle Umrüstung unserer Straßenbeleuchtung auf LED-Technik. Darüber hinaus wären seiner Meinung teilweise noch Nachtschaltungen möglich.

#### Verkehr und Infrastruktur

Die B 308-Umfahrung ist nach Meinung des Fraktionsvorsitzenden für alle Zeiten gestorben. Jetzt gilt es, den Verkehr bestmöglich zu kanalisieren. Immenstadt sei eine »Stadt der kurzen Wege«. Wohnwert und Einkaufen wird seiner Meinung nach gestärkt, wenn man nicht mit dem PKW vor jede Haustüre fahren kann. Die Aufenthaltsqualität stärkt den Wohnwert und die Einkaufsqualität. In den nächsten fünf Jahren muss die innerstädtische Entwicklung vorangetrieben werden.

In den Ortsteilen gilt für Elgaß das Gleiche: »Dem Gaststättensterben muss Einhalt geboten werden. Die Vereine sind die Lebensadern der Dorfgemeinschaften. Die öffentlichen Verkehrsverbindungen zur Stadt sind zu erhalten.«

**Wenn Sie Fragen haben richten Sie die an:**  
[peter.elgass@metall-aktiv.de](mailto:peter.elgass@metall-aktiv.de)

## 4. Folge: Legenden und Wahrheiten

# Die Angst vor den Schulden

»Wir müssen den Bürgerinnen und Bürgern die Angst vor den Schulden nehmen«, dieser Satz geistert seit einigen Tagen durch den Wahlkampf. Was ist dran an dieser Angst?

Hier dürfen wir den Bahnhofs-Eigentümer Bietsch zitieren: »Immenstadt ist reich!« Bietsch hat Recht und Unrecht zugleich. Immenstadt hat tatsächlich Wald im Wert von 15 Millionen Euro, Anteile am Allgäuer Überlandwerk (AÜW) im Wert von 40 Millionen und noch andere Werte die sich auf ungefähr 100 Millionen Euro summieren. Dagegen stehen die Schulden der Stadt in Höhe von derzeit 32 Millionen Euro. Stellt man die Zahlen gegenüber, muss man bestimmt keine Angst vor Überschuldung haben.

Andererseits sind die Werte der Stadt nicht frei verfügbar. Wald ist Schutzwald, AÜW wirft Dividende ab (1,5 Millionen) und auch die anderen Werte sind nicht einfach verkäuflich.

Fakt ist: Niemand in der Stadt muss Angst vor den Schulden haben. Wollen wir jedoch unseren Enkeln die Werte der Stadt weitergeben, müssen wir jetzt sparen. Wir müssen die Schulden »einbremsen«. Auch wenn man heutzutage Geld zu billigen Zinssätzen leihen kann - irgendwann muss man es zurückgeben.

Bürgermeister Armin Schaupp versucht seit Jahren die konservative Mehrheit im Stadtrat auf Sparkurs zu bringen, bisher vergeblich. Wenn weiter so gearbeitet wird wie bisher, steigen die Schulden der Stadt Immenstadt bis 2016 auf 40 Millio-

nen Euro. Selbst dann braucht noch niemand Angst vor den Schulden zu haben. Wirtschaftet man aber so weiter, wird es notwendig sein, »Tafelsilber« zu verkaufen.

Wir brauchen niemand, der den Bürgerinnen und Bürgern die »Angst vor den Schulden« nimmt, wir brauchen eine Stadtratsmehrheit, die verantwortungsvoll gegensteuert und spart.

Die elf Stadträte von SPD, Die Aktiven und Die Grünen fordern das seit Jahren zusammen mit dem Bürgermeister Armin Schaupp. Die 13 von CSU, Junge Alternative und Freien Wählern haben das blockiert. Wirklich Angst vor den Schulden müssen wir erst haben, wenn der konservative Teil des Stadtrates weiter so sorglose Geldpolitik treibt, wie bisher.



Wahlkampf wird von Spitzenagentur organisiert

# CSU Immenstadt holt sich professionelle Hilfe

Gut informierte Kreise berichten, dass die Immenstädter CSU einen sechsstelligen Eurobetrag für den Wahlkampf zur Verfügung hat. Die Plakat-Aktion »Wer ist Ralph« und die Vorstellung des Kandidaten Ralph Eichbauer im Hofgarten tragen die Handschrift der »Wahlsiegschmiede« aus Pfaffenhofen

Die CSU-Ortsverbände Coburg, Bad Endorf, Kelheim, Tutzing, Geretsried, Volkach und sogar die CSU-Landesleitung stehen in der Referenzliste des Teams um den Dipl.-Betriebswirt (FH) Andreas Schüler aus Pfaffenhofen.

Als Grundsatz hat die Agentur der CSU Immenstadt auf der Homepage stehen: »Der Unterschied zwischen einem individuellen Konzept und einer Schubladenlösung ist der gleiche wie der zwischen Maßanzug und Konfektionsware. Erst wenn wir Sie und Ihre 'Probleme' kennen, beginnen wir zu schneiden: Das passende Konzept nach Ihren Bedürfnissen und nach Ihren Möglichkeiten.«

Anscheinend ist in der CSU Immenstadt die Erkenntnis eingekehrt, dass sie ohne fremde Hilfe nicht mehr aus der Sackgasse herauskommt, in die sie sich in den letzten Jahren manövriert hat.

Auch für so schwierige Fälle hat die Wahlsiegschmiede ein Rezept: » Unser Vorgehen bleibt nicht an der Oberfläche, wir polieren also nicht nur den Lack. Wir gehen, wenn es sein muss, auch in die Tiefe und packen das Problem an der Wurzel und entfernen zunächst den Rost.«

Im Gegensatz zur CSU mit ihrem Kandidaten arbeiten die anderen Immenstädter Gruppierungen und auch Bürgermeister

Armin Schaupp mit den üblichen »Bordmitteln«. Schaupp: »Wir haben eine zukunftsorientierte, ehrliche und transparente Politik in den letzten fünf Jahren betrieben und dabei viele Hürden überwunden. Das ist unsere Sprache - die Sprache der Taten. Des wegen haben wir es nicht nötig auf die Pauke zu hauen. Die letzten fünf Jahre habe ich ständig bei Bürgerinfos, Gesprächen mit den Vereinen, Verbänden und sozialen Einrichtungen Kontakt zu den Menschen in der Stadt gehalten.«

Peter Elgaß, SPD-Fraktionsvorsitzender formuliert: »Wir halten es nicht für fair, unseren Bürgerinnen und Bürgern aufgrund der angespannten Haushaltssituation Sparmaßnahmen abzurufen und gleichzeitig im Wahlkampf das Geld mit beiden Händen zu verpulvern. Die Amerikanisierung im Wahlkampf zur glamourösen Personality-Show brauchen wir nicht. Die SPD hat die aktuellste Homepage im Oberallgäu, wir informieren regelmäßig bei Fraktionssitzungen und Info-Veranstaltungen und auch unsere Zeitung 'Immenstadt aktuell' dient der umfassenden Information. Das verstehen wir unter solider kommunalpolitischer Arbeit und Bürgernähe.«

Informationen über die Agentur der CSU: [www.dieserviceschmiede.de](http://www.dieserviceschmiede.de)



Plakatflut geht weiter

## Wer genug Geld hat, klebt auch an Plakaten

Immenstadt sollte schöner werden - auch in Wahlkampfzeiten. Darum hatten die Fraktionen der SPD, der Aktiven und der Grünen vor, eine Plakatierverordnung nach dem Beispiel Oberstaufens zu beantragen. Dort darf nur an vorgegebenen Plakatwänden Wahlwerbung betrieben werden. Jede Gruppierung hat auf diesen Plakatwänden eine reservierte Fläche. Oberstaufen sieht deshalb auch zu Zeiten der Wahlkämpfe nicht so aus, wie Immenstadt zuletzt im September bei Bundes- und Landtagswahl.

Doch bereits in Vorgesprächen war erkennbar, dass die örtliche CSU und auch die Jungen Alternativen (JA) nichts von diesem Vorstoß halten. Es wird also im Städtle wieder mit Plakaten zugespaltene Straßen und »fliegende Plakatständer« geben. Vandalismus inklusive. Dazu kommt aller Voraussicht nach noch Schnee und/oder Regen.

Die SPD wird weiter das Ziel verfolgen, eine Plakatierverordnung für Immenstadt zu bekommen, denn wir brauchen auch eine Regelung für die vielen wilden Veranstaltungshinweis-Plakate.

### IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Immenstadt

Vorsitzender: Siegfried Lüer

Redaktion: Peter Elgaß (V.i.S.d.P),  
Udo Himml, Siegfried Lüer, Armin Ländle,  
Markus Kubatschka

Fotos: Peter Elgaß, Udo Himml

Redaktionsanschrift: Gnadenberger Weg  
4, 87509 Immenstadt

Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.  
Spendenkonto: Sparkasse Allgäu,  
BLZ: 73350000, Konto 139410

Immer aktuell informiert:  
[www.spd-immenstadt.de](http://www.spd-immenstadt.de)  
und in Facebook

Am 16. März 2014 ist auch Landrats- und Kreistagswahl

## Jörg Hilbert steigt für die SPD in den Ring

Der Kreisvorstand der SPD im Oberallgäu hat kürzlich in Immenstadt den Kandidatenvorschlag für das Amt des Landrates bei der Wahl am 16. März 2014 festgelegt. Die Kreis-SPD wird Jörg Hilbert ins Rennen schicken. Bei der Aufstellungskonferenz am 11. Dezember in der Gaststätte Traube (19 Uhr) in Sonthofen wird nicht nur die Liste der 70 Kreistagskandidatinnen und -kandidaten verabschiedet, sondern auch Jörg Hilbert offiziell nominiert.

Jörg Hilbert hat für die SPD im September ein tolles Ergebnis als Landtagskandidat eingefahren. Das zeigt, dass Hilbert eine hohe Akzeptanz bei der Oberallgäuer Bevölkerung hat und dass der Bad Hindelanger mit seiner ruhigen aber bestimmten Art bei den Menschen ankommt. Die Oberallgäuer SPD hatte Anfangs dafür geworben, mit Freien Wählern und den Grünen einen gemeinsamen freien Kandidaten zu präsentieren, der auf keiner Parteiliste auftauchen sollte. Nach dem aber die Kreis-Grünen sich aus der Gesprächsrunde verabschiedeten und die Freien

Wähler den vorgesehenen gemeinsamen Kandidaten Dr. Philipp Prestel als Spitzenkandidaten auf der FW-Liste nominierten, hat sich auch die SPD für einen eigenen Bewerber entschieden. Diese Option hatten sich die Genossinnen und Genossen im Kreis während der gesamten Verhandlungen um einen gemeinsamen Kandidaten offen gelassen. Jörg Hilbert hat sich im Landtagswahlkampf bis in den September hinein sehr stark engagiert. Aus diesem Grund hat sich die SPD Oberallgäu auch mit der Nominierung noch Zeit gelassen.



Jörg Hilbert will sich mit gleichem Engagement und Einsatz um das Amt des Landrates bewerben.

Er beteuerte im Kreisvorstand, dass er sowohl das einstimmige Vertrauen der Kreis-SPD als auch die Zustimmung in großen Teilen der Bevölkerung bei den diversen Wahlkampfveranstaltungen im Sommer als Auftrag und Verpflichtung für die Bewerbung als Landrat im Oberallgäu versteht.

Er wurde vom SPD-Kreisvorstand einstimmig nominiert und erhielt einen lange anhaltenden Applaus.

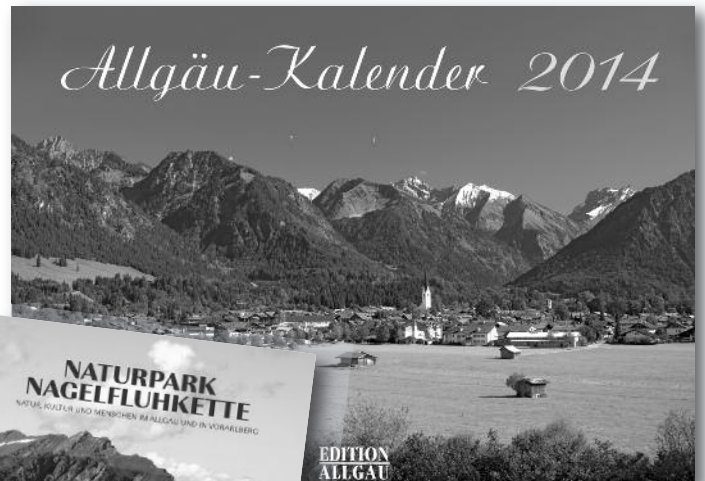
Allgäu-Bücher und -Kalender zu gewinnen

## Foto-Rätsel: Machen Sie mit!



Das gibt es zu gewinnen:

Wir verlosen einen Bildband »Naturpark Nagelfluhkette«, einen historischen Bergfoto-Band von Leo Schnellbach und drei Allgäu-Kalender aus der EDITION ALLGÄU. Der großformatige farbige Kalender zeigt typische Natur-, Landschafts- und Stadtmotive aus unserer Allgäuer Heimat.



Die Gewinner unseres letzten Preisausschreibens in Ausgabe 40/2013 sind Hannelore Schwarz aus Eckarts, Lydia Beetz und Richard Bisle aus Immenstadt. Die drei Gewinner bekommen einen Allgäu-Kalender. Wir gratulieren herzlich!

Das sollen Sie erraten:

In Immenstadt geht ein unheimliches Gespenst um. Es hat sich gut versteckt. Aber Sie haben es bestimmt schon entdeckt, oder? Wenn Sie nun den Namen des Hauses kennen in dessen Wandnische sich der Geist versteckt, haben Sie fast schon gewonnen. Sie brauchen nur noch etwas Losglück. Denn unter den richtigen Einsendungen verlosen wir die nebenstehenden Preise.

Bitte schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. Dezember an:

SPD Immenstadt, Peter Elgaß, Gnadenberger Weg 4, 87509 Immenstadt.